

Friedensstifters glänzen zu können und die Friedenskonferenz auf spanischem Boden sich abspielen zu sehen.

Die Wahrheit in Feindesworten.

Die Feinde drohen uns, daß sie bei länger dauern dem Kriege uns den Garau machen wollen, daß sie Deutschlands Industrie vernichten und uns die Kolonien endgültig vorenthalten wollen.

Was aber die Forderung betrifft, daß wir uns nur eine andere, eine demokratische Verfassung zu geben hätten und unsere Monarchie verleugnen sollten, um Gnade vor den Augen der Entente zu finden, so hat kürzlich erst das Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie mit voller Deutlichkeit und vollem Recht betont: Wir befreien uns selbst und bedürfen dazu unserer Feinde nicht!

Das Schredensregiment der Entente.

Unter dieser Ueberschrift schreibt das schwedische Blatt „Postiken“:

Es ist ein widerwärtiges Schauspiel, das die Ententestaaten in diesen Tagen auf dem russischen Theater aufführen. Sie haben sich mit ihrem humanen demokratischen freiheitsfreundlichen Idealen gebrühet, sie haben damit gepunkt, daß nur sie die staatliche Demokratie und das Selbstbestimmungsrecht hochhalten, für ihre heiligen Ideale opferten sie Blut und Leben.

Englische Höllempuppen.

Die verbrechereischen Mittel, deren sich England zur Bekämpfung der U-Boote um so schamloser bedient, je unaufhaltsamer es seine Handelsflotte zusammenschmelzen sieht, nehmen in letzter Zeit Formen an, die mit ihrer niedrigen Heimtücke der blutrünstigen Erfindungsgabe von Kannibalen entsprungen zu sein scheinen.

Nachdem wir bereits mit Abscheu von den Schändlichkeiten jener englischen Seeleute hören mußten, die, als Frauen verkleidet, durch Hifferufe und Angstgebärden Seesnot vortäuschten und den Gegner herbeilockten, um dann entweder das Feuer auf ihn zu eröffnen oder gar eine als Baby maskierte Bombe in sein Boot zu schleudern, erhalten wir nun neuerdings die Nachricht, daß von den Engländern Rettungsboote mit als Matrosen verkleideten Puppen ausgelegt werden, die dann frei herumtreiben.

Welch graufige Ironie: daß unseren araden U-Bootleuten, die seit Jahren die schmächtigsten Beschimpfungen durch die feindliche Deffentlichkeit erdulden mußten, nun gerade eine Falle gestellt wird, die es

auf ihren Edelmut abzielt, den sie trotz aller Gefahren und Schmähungen sich immer bewahrt haben. Und wie zuverlässig rechnet England, das sie als Räuber und Mörder verurteilt, eben gerade mit diesem Edelmut! Englands Mittel sind die verzweifeltsten Schurkereien eines ohnmächtig wütenden Tyrannen, der durch die Erkenntnis eines unabwendbaren, ihm nahenden Schicksals jeglicher Scham und Würde beraubt ist.

Zwei Reden aus England.

Am vierten Verhandlungstage des britischen Gewerkschaftskongresses nahm Henderson als Vertreter der Labour Party das Wort, der u. a. ausführte:

Wir sind nicht im Kriege mit dem deutschen Volke, außer insoweit es das imperialistische System der Eroberung und Aggression seiner Regierung unterstützt. Wir wollen dieses System vernichten. Unser Ziel ist, das deutsche Volk in unserm Kampf gegen alle Formen des Militarismus und Imperialismus zu unserem Verbündeten zu machen.

Nach einem förmlichen Intermezzo, worüber die Berichterstatter Einzelheiten nicht angeben, wurde mit 885 000 gegen 493 000 Stimmen über die Boykottresolution des Seemannsverbandes zur Tagesordnung übergegangen. Diese Ziffern sind, wie „Daily News“ bemerkt, um deswillen von Bedeutung, als sie die Ausfichtslosigkeit des Wilsonschen Planes, eine neue kriegsreiferische Arbeiterpartei zu begründen, dartun.

Hierzu ist nur zu bemerken, daß der Einfluß der britischen Gewerkschaften auf die britische Regierung vorläufig noch kein maßgeblicher ist.

Und die Ansicht der britischen Regierung klingt in einer Rede wieder, die Lloyd George anlässlich der Verleihung der Ehrenbürgerwürde in Manchester hielt und die die altbekannten Phrasen wiedergibt. Lloyd George bekennt sich zum Völkerbund, aber erst, wenn der preussische Militarismus überwunden. Wenn Deutschland, so sagte er, nach dem Kriege die fluchwürdigste Treulosigkeit seiner Herrscher zurückweist, dann würde das Volk der Vorkriegszeit des Militarismus in dem großen Völkerbund willkommen sein.

Unter diesen Umständen wird man gut tun, die Rede Hendersons nicht zu optimistisch einzuschätzen.

Deutschland fordert die Säuberung der Murmanküste. Der deutsche Gesandte gab im Auftrage seiner Regierung der Regierung Finnlands die Erklärung ab, daß die deutschen Truppen, um Finnland und Schweden vor der Gefahr kriegerischer Verwicklungen zu bewahren, nicht in Ostkarelien einrücken würden, wenn England und die übrigen Ententemächte Karelien mit der Murmanküste räumen und die bindende Verpflichtung übernehmen, ihre Truppen von Karelien und der Murmanküste binnen einer noch zu bestimmenden Frist zurückziehen.

U-Boot-Krieg.

Berlin, 14. Sept. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere Unterseeboote 9000 Brutto-Register-Tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Defferreilicher Heeresbericht.

Wien, 13. Sept. Amtlich wird verlautbart: Die italienische Armee hat in der Schlacht bei Piave zu gewinnen; sie wurden zurückgetrieben. Sonst vielfach Artilleriekampf.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt von St. Mihiel sicherten südlich der Combres-Höhe österreichisch-ungarische Regimenter in kräftiger Gegenwehr den planmäßigen Abzug deutscher Truppen.

Albanien.

Lage unverändert. — Der Zugführer Groslovic hat gestern über Durazzo drei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Der Chef des Generalstabes.

Der neue König.

Die monarchistisch gesinnten Zeitungen begrüßen die Meldung von der Kandidatur des Prinzen Friedrich Karl von Hessen zum finnischen Königsthron mit Freude, während die republikanischen Zeitungen vorläufig die Regierungsmeldung ohne Kommentar veröffentlichen.

Bei dem sozialistischen Senator wurde bei einer Hausdurchsuchung eine ganze Auflage des in Stockholm erscheinenden finnischen Blattes „Diesit“ gefunden.

Deutsches Reich

Boher und die Landtagsauflösung. In der Stuttgarter Rede hat der Vizkanzler von Bayer nach einem ausführlicheren Bericht auch über die preussische Wahlrechtsfrage gesprochen und gesagt: Enttäuschte Hoffnungen müssen verhalten, berechtigte Hoffnungen müssen erfüllt werden. Maßgebend scheint mir in dieser Beziehung das Schicksal der preussischen Wahlrechtsvorlage, einer schon lange nicht mehr preussischen, sondern eminent deutschen Frage. Im übrigen kann nach meinem Dafürhalten die Entscheidung der preussischen Regierung als getroffen angenommen werden.

Kanzler und Gewerkschaften. Einer Abordnung der sozialdemokratischen Gewerkschaften, die Beschwerden über die Ernährungsverhältnisse, die Wucherpreise für Wäsche, Kleider, Schuhe usw. und die lange Arbeitszeit vorbrachte, antwortete der Reichskanzler, er hoffe zuversichtlich, daß mir dem Frieden näher seien, als man allgemein glaube. Reichsregierung und Heeresleitung seien einmütig gegen jede Eroberung. Wenn über das Wahlrecht keine Verständigung erfolge, sei er zur Auflösung entschlossen. Staatssekretär v. Waldow erklärte, daß er eine allgemeine Verbesserung der Ernährung leider nicht in Aussicht stellen könne, ganz bestimmt werde sie aber nicht schlechter werden.

München, 13. Sept. Herzog Eduard von Anhalt ist heute früh 5 1/2 Uhr in Berchtesgaden im Beisein seiner Familie an den Folgen einer Blinddarmentzündung gestorben.

Dresden, 13. Sept. Freitag Nacht starb im Breslauer Georgkrankenhaus Landtagsabgeordneter Pfarrer Stull nach schwerer Operation. Er war Mitglied des Haushaltsausschusses des Abgeordnetenhauses und Geschäftsführer der Zentrumspartei Schlesiens.

13. Sept. Das preussische Abgeordnetenhaus soll Mitte Oktober seine Sitzungen wieder aufnehmen.

Der Zeitpunkt wird voraussichtlich davon abhängig sein, wann im Finanzministerium das neue Einkommensteuergesetz fertiggestellt werden kann.

Berlin, 13. Sept. Der Reichskanzler empfing am Freitag die Reichstagsabgeordneten Gröber und Fickel.

Dresden, 13. Sept. In der Stadtratsabgeordnetenversammlung teilte Oberbürgermeister Wülfel, der Vorstandmitglied des Kriegsernährungsamtes ist, mit, daß man hoffe inbezug auf Getreide und Kartoffeln nicht schlechter zu stehen als im Vorjahre, daß aber Besorgnis darüber bestehe, ob die geringe Zentrations, die wir haben, aufrecht erhalten werden kann.

Rundschau im Auslande

Genf, 13. Sept. Die Agentur Radio erfährt aus London: Als Datum für die englischen Wahlen sei der 20. November festgesetzt.

Konstantinopel, 13. Sept. Der Emir von Mekka, der hier eingetroffen ist, um dem Sultan seine Glückwünsche und Glückwünsche darzubringen, ist vom Sultan in Audienz empfangen worden. Der Vertreter des Sultans in Tripolitanien, Ahmed Pascha, Scheriff der Senussis, wurde durch Verleihung des Osmanie-Ordens in Brillanten ausgezeichnet.

Sofia, 13. Sept. Den Blättern zufolge wird Anfang Oktober eine besondere Konferenz in Sofia zusammen treten, um die wirtschaftlichen Beziehungen Bulgariens zu seinen Verbündeten für die Dauer des Krieges zu regeln.

Washington, 12. Sept. Die Ankunft amerikanischer Truppen in Mexiko wird amtlich mitgeteilt; ihre Zahl wird nicht angegeben.

Genf, 13. Sept. Die Pariser Presse betrachtet die Möglichkeit eines deutsch-spanischen Konfliktes als beseitigt. „Petit Parisien“ veröffentlicht die jüngste nach der Konferenz des Königs mit Dato herausgegebene Note, die wörtlich besagt: Die auswärtige Situation ist weder abnormal noch gespannt.

Aus aller Welt

Der verschwundene Geldbriefträger ermordet. Der seit einigen Tagen vermiste Geldbriefträger Weber wurde in einer Privatwohnung im 4. Stod des Hauses Spandauerstraße 33 in Berlin mit durchschnittenem Kehle tot aufgefunden. Auch die Inhaberin der Wohnung, Marie Kühse, lag in einem Nebenzimmer ermordet. Als Täter kommen zwei Brüder Stubenrauch in Betracht, die unangemeldet bei der Mühle wohnten und die mit dem Geldbriefträger anscheinend Schleichhandelsgeschäfte gemacht haben.

Ein Kinderferienzug verunglückt. Freitag früh 4 Uhr 5 Min. ist bei Mockelle Blöße kurz vor dem Bahnhof Schneidemühl der Strecke Bromberg-Schneidemühl der Kinderferienzug 2244 nach München-Gladbach infolge Ueberfahrens des Haltesignals auf den Schluß des Güterzuges 7592 aufgefahren. Der erste Wagen des Kinder-Sonderzuges wurde in den Radwagen hineingehoben und bis auf vier Abteile zertrümmert. Getötet wurden dabei der Schlusschaffner des Güterzuges, ein Mann und 35 Kinder, verletzt sind eine Frau und 15 Kinder leicht, und zwei Kinder schwer. Vom Güterzug wurden acht Wagen beschädigt oder zertrümmert. Die Schulfrage ist noch nicht aufgeklärt.

„Barfuß bis an den Hals“. In der Obstplantage des Mühlengutes Alt-Scherbig bei Schkuditz war der Behang der Apfelbäume geblindet worden. Um den